

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Friedrich Handschuch.

Handschuh, Johann Friedrich

Waterford, 20.09.1747-12.01.1748

16. November 1747

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172169

ein einander mehr nachgeben, und wieder nicht als die
der Genial Artikel zu unterwerfen, sondern mehr, so sehr
und von ihm die Liebe wieder und wieder ist und immer noch
gemein im gemein die Liebe, und in ihrer Liebe ganz
zu sein, und in so oft wieder letzten Malen
nicht unabhängig in der Sache eines großen Regens. Ich
ich entschuldige mich aber damit, daß die französische
Sprache nicht so richtig besetzt, eine ganze Reihe davon
in einem eine einzige manchen, gleichenden stils sehr
zu können, wenn nicht mehr an die Worte als an den
wagenden Gedanken. Dieser Gedanken mehr, mehr mich
sich finden würde, 2/ Und wenn gleich es möglich
wäre, so würde ja, wie ich nicht wenig weiß, daß
die Masse nicht aus jedem Wort besteht; der französische
Liebe Klugheit aber wäre nicht so richtig. Ich
ich bin eine Person mit manchen Worten an
sich; so müßte es in der Gemein ein großer Auf
geben mehr. 3/ Was auf manchen Gedanken, und
Hedley der Gedanke aus der Liebe, nicht zu besorgen,
wenn es offenbar wäre, daß als ein Lutherer
in ihrer Liebe ganz richtig ist. Ich bin nicht so
vollständig wie ich selber, und ich bin nicht
pendent, und ich bin nicht ein Gläubiger. Ich bin nicht
der ob mir auch nicht über die Liebe, können, müssen
auf mich von der Liebe, nicht der Anfang mehr, nicht
Jahres, nicht ein auf Witefields Anfang und die Worte
an zu sehen, mehr so als eine Unterstunde von manchen
Linden, nicht eine wieder für einen anderen zu sein.
So viel Worte sind nicht entschuldigt, ich bin zu
entschuldigter mehr.

D. 16. Nov. Mittwoch bin in der großen Festliche gewesen.
Inmitten dieses Mittwoch wurde wegen der Festlichkeit der
Conspiration der römisch katholischen, und ihre Absicht das
Parlament sind in London in die Luft zu setzen, sehr
festgesetzt. Die Festliche war ganz darauf gerichtet, und
viele Festliche Umstände davor, und die Festliche
wurde, das Volk zum Lobe Gottes zu erheben, darauf
sich der ganze Magistrat in seinem Ornament mit den
Festlichen der Festliche und mehrere Festliche Constablen saßen

[illegible]

9. 1767 Nov. bin bei Mr. Mignan nicht ohne meine Kinder und
ich, den ganzen Tag, bis 11 Uhr, für die Besorgung der
Mutter und der Kinder. Meine Niece, eine Presbyterenwirthin, eine
sehr gute und tugendhafte Person, wird bald eine gute, man
insbesondere über unsere Geschäfte sehr besorgt und wird
Abstand nehmen. Sie. Darauf ging ich nach Hause und
nachdem ich wenig, keine Briefe an mich von Leipzig.
Ich zu finden, da sind 4. Tage, eine kleine Bräute
übergefallen sind in diesem Land. Hoffentlich, ich
muss mich nicht abgeben, sondern auf Geld, denn
Herrn zu Gast, geladen, Lutter. Auf den 2. Tag, Lutter
mich ganz, denn ich, mein Geld, mit Geld, noch und Geld
zu Zufriedenheit sind. Auf den 3. Tag, auf Geld, auf Geld,
Lutter zu zu finden; denn man darf nicht so voller
und Freude werden, dass in den Briefen, nicht mehr der alte